

Beantwortung der Fragen des Soester Anzeigers vom 8. Januar 2019

1. *Die Soester FDP hat die Idee eines gemeinsamen großen Krankenhauses für Soest vor einem Jahr aufs Tapet gebracht. Wir hören, dass trotz mehrerer Runden hinter verschlossenen Türen bis heute noch nicht einmal geklärt ist, ob es überhaupt zu Fusionsverhandlungen kommt. Haben Sie als FDP die anderen Parteien nicht ausreichend überzeugen können?*

Eine Fusion beider Soester Krankenhäuser wird mittlerweile von allen Fraktionen im Rat ernsthaft geprüft. Vor den möglichen wirtschaftlichen und medizinischen Vorteilen kann die Soester Politik sich angesichts der allgemeinen Entwicklung der Kliniklandschaft und der besonderen Situation in Soest nicht verschließen. Das wäre unverantwortlich gegenüber den Bürgern.

Nach unseren Erkenntnissen geht es in erster Linie um die zukünftigen Mehrheitsverhältnisse und damit um die Frage, wer zukünftig das Sagen in einem gemeinsamen großen Krankenhaus hat.

Entweder wird das Klinikum in den Hospitalverbund integriert, was aus unserer Sicht die größten Vorteile bieten würde. Hier wäre die Stadt zwar ein Minderheitsgesellschafter, aber das Klinikum könnte alle Vorteile des Verbunds genießen.

Oder die beiden Krankenhäuser fusionieren zu einer Gesellschaft, in der dann die Stadt Soest die Mehrheit hätte, da sie das größere Haus einbringt. Diese zweite Variante halten wir jedoch für nicht umsetzbar, da der Geschäftsführer Lehnert und der Aufsichtsratsvorsitzende Maibaum mit der Federführung eines solchen Projekts überfordert wären.

Leider müssen wir feststellen, dass die tatsächliche wirtschaftliche Situation des Klinikums von verschiedenen Seiten schön geredet wird. Die rosigen Planzahlen für 2019, die dem Rat im Dezember vorgelegt wurden, sind nur Wunschträume. Schon die Planzahlen für 2018 werden aus unserer Sicht nicht annähernd erreicht werden.

2. *Warum liegt Ihnen gerade an der Krankenhaus-Fusion so viel?*

Hier werden für die Soester Bürger wichtige langfristige Weichen gestellt.

Die Soester Krankenhäuser werden durch eine Fusion eine verbesserte medizinische Versorgung bei deutlich geringeren Kosten anbieten können. Das haben die Untersuchungen eindeutig ergeben. Heute müssen Verluste von Abteilungen auf Grund geringer Fallzahlen befürchtet werden. Nach einer Fusion wäre das Problem nicht nur vom Tisch, es könnten sogar zusätzliche Abteilungen nach Soest geholt werden.

Durch eine Fusion wären zukünftige Zuschüsse oder Darlehen der Stadt unwahrscheinlich.

3. *Gibt es eine weitere Initiative für Soest, die eine FDP-Handschrift trägt?*

Die Stadt hält und betreut in mehreren Abteilungen und Gesellschaften Immobilien. Zentrale Grundstückswirtschaft (ZGW), Wirtschaftsförderung (WMS), Wohnungsbaugesellschaft und den Stadtwerken. Hier erscheint es angebracht, diese Strukturen zu überdenken.

Die FDP fordert die Wieder-Errichtung einer Controlling Abteilung für die Tochtergesellschaften und deren Ableger. Die wirtschaftlichen Entwicklungen in allen Soester Gesellschaften müssen eingehender überwacht und einzelne Projekte schon im frühen Stadium intensiv analysiert werden. Das gescheiterte Reha Projekt mag hier als Beispiel dienen. Hier wurden Millionen unnötig verbrannt.

4. *Mit zwei Ratsmandaten zählt die FDP zu den kleinen Fraktionen im Stadtrat. Hin und wieder werden diese beiden Stimmen gleichwohl benötigt. Halten Sie es da mit Parteichef Christian Lindner, der vor einem Jahr erklärt hat: „Es ist besser nicht zu regieren, als falsch zu regieren?“*

Mit 2 Ratsmitgliedern lassen sich nur wenige Akzente setzen. Und von Regieren kann man in einer Kommune wohl kaum reden. Allerdings bringen sich unsere sachkundigen Bürger intensiv in die Ausschussarbeit ein. Sachliche Argumente dringen auf kommunaler Ebene doch häufiger durch. Darauf setzen wir.

Unsere Zustimmung bei knappen Entscheidungen machen wir von der Sachlage abhängig und entscheiden verantwortungsbewusst nach unseren Überzeugungen.

5. *Die großen Parteien haben in den vergangenen Jahren unter Mitgliederschwund gelitten; Sie haben neue Mitstreiter hinzugewonnen. Wie lautet Ihr Rezept?*

Wir geben interessierten Bürgern die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit, indem wir sie in die Ausschussarbeit einbinden. Über eine Stellvertretung in den Ausschüssen als sachkundiger Bürger werden sie offiziell Mitglied der Fraktion, so kommen sie nah an die Materie und die Entscheidungswege. Bei einer aktiven Vertretung sind neue Mitglieder dann auch sachlich gefordert, was gut ankommt.

6. *Was bieten Sie jungen Leuten, um sie für Parteiarbeit zu begeistern?*

Wir müssen die jungen Leute mitnehmen und aktiv einbinden. Daher gilt das vorher Gesagte in besonderer Weise. Eine politische Begeisterung ist eh da, sonst wären sie nicht in die FDP eingetreten. Man muss sie dann aber auch machen lassen.

FDP Stadtverband Soest